



So soll das neue Schulungs- und Unterakunftsgebäude einmal aussehen. Auf dem Trümmeregelände daneben trainieren Hundeführer mit ihren Hunden, wie man Personen findet. Fotomontage: Architekten Mattes Riglowski

Lebensretter brauchen selber Hilfe

HEILBRONN Weil die Rettungshundestaffel immer gratis im Einsatz ist, fehlt ihr das Geld für ein neues Vereinshäuschen

Von unserer Redakteurin
Ulrike Bauer-Dörr

Manch private Gartenhütte kommt komfortabler und moderner daher. Das Vereinsquartier der Rettungshundestaffel Unterland am Ende des Staufberger Wegs ist dagegen in einem erbärmlichen Zustand. Für den dringend notwendigen Neubau fehlen den 110 Mitgliedern noch entscheidende 50.000 Euro. 150.000 Euro wird das neue Schulungs- und Unterakunftsgebäude kosten. Zwei Drittel davon sind mühsam finanziert. „An ein Darlehen für den Rest ist nicht zu denken, weil wir keine Sicherheiten anbieten können“, stellt Vorsitzender Günter Baumann fest.

Keine Toiletten Die 18 Quadratmeter große Hütte in der Nähe des Schweinsbergturms ist abbruchreif. Die 40 Jahre alten Holzbretter sind durchgefault. Das Dach ist undicht, das eingedrungene Wasser hat zur Schimmel- und Sporenbildung geführt. In den Wintermonaten ist es drinnen eiskalt, die Propangasheizung defekt. Längere Besprechungen oder Videoanalysen vom Training mit den Hunden können drinnen nicht stattfinden. Es gibt kaum Sitzplätze, alles was man einlagert, vermodert. Marder und andere Getier haben sich eingenistet.

Toiletten? Fehlanzeige. „Ein Teil unserer Mitglieder geht in die Büsche, andere setzen sich ins Auto und nutzen das WC einer Gaststätte in der Stuttgarter Straße“, beschreibt Baumann mit gequältem Schmunzeln die prekäre Lage.

Personensuche Jede Woche finden ein bis zwei mehrstündige Übungen auf dem benachbarten Trümmeregelände statt. Dort trainieren dann bis zu 40 Hundeführer, wie man vermisste oder verschüttete Personen sucht und findet. 110 Verstecke sind zwischen Steinen, Bauschutt, Holzstämmen und in 90 Meter Röhren angelegt. Auch der Wald wird für Suchtrainings genutzt.

Die Hütte steht auf städtischem Grund, der Mietvertrag muss alle sechs Monate verlängert werden. Trotzdem haben die Staffelmithglieder in ihrem Jubiläumsjahr 2014 auf eigene Rechnung und in Eigenleistung eine 800 Meter lange Leitung verlegt, damit die Vereinshütte wenigstens einen Stromanschluss hat.

Ein verzweifelter Hilferuf wurde erhört: die Stadt Heilbronn gibt 20.000, der Landkreis 10.000, Hohenlohe- und Main-Tauber-Kreis zusammen 3500 Euro für den Neubau. Deshalb muss noch 2015 begonnen werden, die Mitglieder werden selber mitanpacken. Außerdem kamen 39.000 Euro Spenden zusammen.



Vorsitzender Günter Baumann zeigt auf die baufällige Hütte. Auch Hundeführerin Hedi Frey mit Hündin Ebony hofft, dass der Neubau bald kommt. Foto: Andreas Veljgel

Was kaum einer weiß: Die Such- und Rettungsdienste der Hundeführer bekommt man völlig kostenlos. Keiner, der einen Suchauftrag hat, kriegt hinterher eine Rechnung präsentiert. Dafür investieren die Staffelmithglieder oft genug bei Wind und Wetter viele Stunden ihrer Freizeit und ihrer Nachtruhe, um Vermisste zu suchen. Selbst bei Katastropheneinsätzen im Ausland, etwa nach Erdbeben oder Überschwemmungen, gibt es höchstens eine anerkennende Spende.

Bittere Erkenntnis Baumann ist überzeugt, dass die Rettungshunde weit weniger häufig angefordert würden, wenn der Auftraggeber hinterher den Einsatz bezahlen müsste. „Dann würde manch Vermisster seinem Schicksal überlassen, auch wenn er dabei stirbt.“

Alarm

Die Rettungshundestaffel wird über Feuerwehr und Polizei alarmiert. Die Einsatztruppe besteht aus bis zu 20 Teams. Vermisst werden meist kranke, verwirte oder suizidgefährdete Personen, auch aus Pflegeheimen, ebenso Opfer nach Katastrophen, Unfällen oder Verbrechen. Gesucht wird im offenen Gelände oder in Trümmern. *ub.*